

---

**Persistenter Identifier:** 026398621\_0014  
**Titel:** Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde - 14.1913  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 1755 ; RF 714 - 728  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026398621\\_0014/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026398621_0014/1/)

wie unmittelbar die Tatsache der reproduktiven Hemmung zeigt. Auch hier kann der Ablauf durch außer und neben ihm liegende Bewußtseinsinhalte beeinflußt werden, die „bestimmend“ eingreifen. Die Ansicht von Messmer, daß die Strümpellschen normierenden Potenzen identisch seien mit den determinierenden Zielvorstellungen muß demgemäß zurückgewiesen werden. Daß Strümpells Lehre von den normierenden Potenzen unser Gebiet streift, darüber dürfte ja kein Zweifel bestehen. Ähnliches haben aber auch lange vor Strümpell andere Forscher und, wie mir scheint, in viel klarerer Weise erkannt. So hat bereits Hobbes darauf hingewiesen, daß der Vorstellungsverlauf auf zweierlei Art vor sich geht, ungeleitet und infolgedessen unregelmäßig, geordnet durch irgendein Begehren oder ein Ziel und infolgedessen regelmäßig.

---

## Hauptprobleme der Kindergartenreform.

Von Aloys Fischer.

Die neuen Gedanken, welche seit etwa zwei Jahrzehnten von verschiedenen Seiten her, namentlich auf Grund einer an Ausdehnung, methodischer Sicherheit und Ergiebigkeit ständig wachsenden exakten Jugendkunde, in die Pädagogik eindringen, sind eigentümlicherweise den verschiedenen Abschnitten des Kindheits- und Jugendalters in ungleichem Maße zugute gekommen. Während das Schulkind im engeren Sinne in seinen Fähigkeiten, Arbeitsverhältnissen und Typen psychologisch gut erforscht ist und Hand in Hand damit die Methodik der Volksschulerziehung tiefgreifende Wandlungen erfuhr, ist die volksschulentlassene Jugend der großen Städte wie des flachen Landes in soziologischer und psychologischer Hinsicht vielfach unbekanntes Land, obgleich der energische Ausbau unseres Fortbildungsschulwesens, der Jugendpflege und der Jugendvereinigungen den Anschein erwecken, als könnten wir Beschaffenheiten, Gefahren, Entwicklungstendenzen gerade dieser Altersstufe besonders genau.

In umgekehrtem Verhältnis stehen psychologische Forschung und pädagogische Reform auch auf dem Gebiet der Kleinkindererziehung. Die frühen Jahre der menschlichen Entwicklung sind sehr gut psychologisch erschlossen, während die Kleinkinderpädagogik noch wesentlich von den Gedanken und Erfahrungen der Tradition zehrt. Die Grundsätze der Hauserziehung wandeln sich naturgemäß langsamer als das ausdrücklich und rationell im Hinblick auf bestimmte Ziele organisierte Schulwesen, weil die Elternschaft im großen und ganzen nicht eine ausgebildete Erzieher-schicht darstellt und die Kinder im Schoß der Familie nicht nur als Erziehungsobjekte aufgefaßt und eingeschätzt werden. Die Familienerziehung wandelt sich deshalb nur mit dem allgemeinen Entwicklungsgang der Kultur; es ist nicht weiter verwunderlich, wenn in unserer Übergangszeit auch in der Hauserziehung erst spärlich und nur bei den bemittelten Ständen neue Gedanken praktiziert werden.

Dagegen könnte man vermuten, daß es auf dem Gebiet des rationellen Ersatzes der natürlichen Familienerziehung, in der Kindergartenpädagogik,